

„Spannend ist das schon“

„Girls' und Boys' Day“ in den Betrieben: Knochenarbeit für Mädchen – sensible Jobs für Jungs

Von Siegmund Syffus

ASCHEBERG. „Verkehrte Welt“ herrschte am Donnerstag in Ascheberger Betrieben: Während Lars (14) bei Blumen Heitmann zarte Rosenblätter zupfte und Stängel schnitt, schleppten Julia (14) und Meike (14) in der Metallbauwerkstatt Schulze Frenking schwere Eisenteile. Rollentausch hieß es beim „Girls' und Boys' Day“ für die Jugendlichen der achten Klassen: Mädchen in Männerberufen – Jungen in Frauenberufen.

„Den Stempel der geschlechtsspezifischen Berufe gibt es nach wie vor. Diese Ansicht weicht allerdings immer weiter auf“, berichtet Gleichstellungsbeauftragte Sybille Henz. Diese „Aufweichen“ sei auch Sinn und Zweck des „Girls' und Boys' Days“ – und zwar in doppelter Hinsicht: „Die Jugendlichen bauen Berührungsängste ab und interessieren sich für sie untypische Berufe. Gleichzeitig werden die Betriebe für die Thematik sensibilisiert.“

Ganz unbefangen gingen die Jugendlichen an die Sache heran: „Ich wollte das einfach mal ausprobieren“, sagt Lars Bolte, der sich bei Heitmann als Florist erprobte, Blumen anschneiden und beim Dekorieren von Topfpflanzen helfen durfte. „Er macht das gut“, lobt ihn Floristin Katja Hülsmann. „Aber ein ganzer Tag im Betrieb ist etwas anderes als Schule. Heute Abend bist du bestimmt ganz schön kaputt“, zwinkert sie ihrem Praktikanten zu.



Als Metallbauerinnen erprobten sich Julia Gashi (r.) und Meike Timpen bei Josef Schulze Frenking. Lars Bolte lernte von Floristin Katja Hülsmann, wie Rosen angeschnitten werden. Foto: sff

Diese Prognose dürfte auch für Meike Timpen und Julia Gashi zutreffen, die sich bei Josef Schulze Frenking als Metallbauerin erprobten. „Spannend ist das schon, wenn ein Geländer zusammengeschweißt wird“, räumen die Mädchen ein. Als Berufsziel sei es aber „nicht wirklich interessant“, sind Julia und Meike ehrlich. Josef Schulze Frenking zeigt sich jedenfalls „100-prozentig zufrieden“ mit der Motivation der Mädchen – auch deshalb, weil sie zum Einstand Kuchen mitgebracht hatten.

Ganz offen blieb die Berufswahl ebenfalls für Jani-

na Heubrock und ihre Freundin Barbara Lenz, die bei Fahrrad Frye als „Mechanikerinnen“ unter anderem Pedalen anschrauben und Lenker ausrichten durften und dabei von Fachfrau Gerlinde Frye angeleitet wurden. Interessant war es auch, Beratungs- und Verkaufsgespräche mitzuverfolgen.

Während wohl die meisten Jugendlichen über private Kontakte an ihr Praktikum gelangten, zeigte Cedric Lindenlaub von vornherein wenig Berührungsängste: „Ich bin rein und hab' bei in Style' einfach gefragt“, berichtet der „Kosmetiker für einen Tag“. Er durfte bei der Fuß-



pflge zuschauen, Handmassage üben und Besteck in den Sterilisator räumen. „Er ist interessiert und stellt sich gut an“, freut sich Kosmetikerin Verena Vollmer.

22 Berufe zur Wahl

41 örtliche Betriebe unterstützten den „Girls' und Boys' Day“ durch Praktikumsplätze für die Jugendlichen der achten Klassen. Dadurch stand den Mädchen und Jungen eine Palette mit 22 Ausbildungsberufen aus Handel, Handwerk und Gewerbe zum Ausprobieren zur Verfügung. Während die Jugendlichen der Realschule und der Hauptschule sich in den Betrieben erprobten, waren die achten und zehnten Klassen der Burgschule in Deutschlands größter Arbeitsausstellung, der DASA in Dortmund, on Tour. -sff-



Cedric Lindenlaub schaute Kosmetikerin Verena Vollmer bei der Fußpflege über die Schulter. Foto: sff



Am Fahrrad montieren durften Barbara Lenz (l.) und Janina Heubrock unter Anleitung von Gerlinde Frye. Foto: sff